



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vier vnd funfftzig Erhebliche Vrsachen/ Warumb die Widertauffer nicht sein im Land zu leyden

Fischer, Christoph Andreas

Jngolstadt, 1607

Die 40. vrsach.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32917

Die 40. vrsach.

S haben vil hohe Theologi vnd andere gelehrte Leute den bösen gebrauch/ so bey etlichen gairlen Frawen ist eingerissen / nemlich das sie ihre Kinder ohne einige ander vrsach / so bald als sie auff die Welt kommen / andern Frawen vnd Weibern zu seugen geben / genzlich verworffen / vnd zwar nicht auß schlechten vrsachen. Dann eben die Natur welche sie hat fruchtbar gemacht / die hat ihnen auch geben stercke zu trencken / weil auch die Erde dasjenige / was sie herfür bringet / ernehret / ja auch die allerschädlichsten Thier als die Nachtulen / Löwen / Schlangen ihre Jungen selber erziehen. Vnd bringet es die tägliche erfahrung mit / das die jenigen Pflanzgen so auß ihrem natürlichen ort sein genommen / vnd in andere Erde gesetzt / welck werden oder gar verdorren / also können auch die jenigen Kinder so von den Mütterlichen Brüsten entzogen / nicht wol auffkommen / weder am Leib noch Sitten / so andern Personen werden vertrawet / sie sein auch geschaffen wie sie wollen. Daher auß disen vnd andern vrsachen haben auch die Rechten verhütet / das die Christen zu keinen Seugammeln die Jüdischen Weiber sollen annehmen / weil dardurch nicht allein die Religion / sondern auch die Christliche Sitten möchten auffgehebet werden.

Eben diese vrsachen solten auch betrachten alle Herin vnd Frawen / so die Widertaufferischen Weiber zu Ammeln vnd Kindswarterin auffnehmen / denn wird solches nicht vnder den Christen gelobet / wie viel weniger wird das zugelassen / das sie Widertauffer

tauffen

taufferrische Weiber auffnehmen / sonderlich weil sie wissen / daß sie vnkeusch / hoffertig / vnd abgesagte Feind sein der gangen Christenheit / weil ihnen kundt / daß sie sich nicht gebrauchen des Zeichen des Heiligen Creuzes / noch anderer Christlicher Sitten / gewiß sie würden ihre Fleisch vnd Blut nicht also verstoßen / sondern würden dieselben ja selbst / oder ja andern frommen Christlichen Frauen vertrauen / damit sie nicht allein von ihnen mit der Milch stercke / sondern auch gute Christliche Sitten saugeten. Aber Gott erbarme es / es ist alles zu weit kommen / denn es müssen jetzt fast alle Frauen in Währen zu iren Hebammen / Seugammen vnd Kindewarterin / lauter Widertaufferrische Weiber haben / als wann sie allein in solchen sachen die allererfahrnesten weren / da sie doch nichts anders als Gifft vnd verachtung des Christlichen Glaubens mit der Milch von ihnen saugen / die sich nicht bezeichnen mit dem Zeichen des H. Creuzes / noch ihre Hände im Gebet nach Christlichem brauch auffheben / die kein Vater vnser nicht beten. Jetzt verwundert mich gar nicht / daß also etliche Herrn der Catholischen Religion zu wider / dieselbe vndertrucken / den Widertauffern also den Rücken halten / vnd ein ganz Widertaufferrischen Wagn haben / denn daß haben sie von ihnen gesogen / vnd mit dem sein sie erwachsen / weil art von art nicht laffet. Ach wie viel besser were es / wann es doch die noch erfordert / daß sie Christen zu solchen Empthern gebrauchten / als dann würden sie Christliche Sitten vnd gebräuch mit der Milch trincken / vnd also in aller Gottsfurcht vnd Eysfer des Catholischen Glaubens auffwachsen / vnd endlich dieses geschmäß gantzlich vernichten.

Die